



Foto: Tobias Roch, Hagen

**„DIE ARCHITEKTUR DER ERINNERUNG  
– DAS MUSEUM IM MUSEUM“  
VON SIGRID SIGURDSSON**

---

Angebot für alle Schulformen und Jahrgangsstufen

Die folgenden Seiten richten sich an Lehrende aller Schulformen und Schulstufen. Das museumspädagogische Programm zu der Rauminstallation „Die Architektur der Erinnerung“ von Sigrid Sigurdsson ist zielgruppenorientiert und altersspezifisch abgestimmt, für alle Schulformen und Jahrgangsstufen erarbeitet und inhaltlich differenziert.

---

Weitere Informationen:

Dr. Elisabeth May  
OSTHAUS MUSEUM HAGEN  
Bildung und Vermittlung  
Museumsplatz 3  
58095 Hagen  
Telefon: 02331/ 207 3126  
e-mail: [elisabeth.may@stadt-hagen.de](mailto:elisabeth.may@stadt-hagen.de)  
[www.osthausmuseum.de](http://www.osthausmuseum.de)

Das Osthaus-Museum unterbreitet Schulen ein museumspädagogisches Angebot

**zur kulturellen Bildung am außerschulischen Lernort**

über: **Erinnerung, Gedächtnis, Geschichte – Eine Kultur der Erinnerung**

---

Als Ergänzung des Fachunterrichts für die Fächer Geschichte, Sachkunde, Deutsch, Religion, Sozialwissenschaften oder Philosophie wird die Rauminstallation „Die Architektur der Erinnerung“ abgestimmt auf die Jahrgangsstufen 1-4, 5-6, 7-9, 10-13, vorgestellt.

Die Rauminstallation bietet aufgrund ihrer Vielschichtigkeit unterschiedliche Ansatzmöglichkeiten, gesellschaftswissenschaftliche Fragestellungen in einem museumspädagogischen Rahmen zu thematisieren.

**Dauer:** 1,5 Std

**Kosten:**

Eintritt pro Schüler 1,50 €, mit museumspädagogischer Begleitung 90 min. zzgl. 35 €

Bei der Buchung einer 90 min. Führung wird die Gruppe bei mehr als 20 Schülern geteilt und das Entgelt von 35 € zweimal erhoben.

Bitte planen Sie für Ihre Buchung eine Vorlaufzeit von mindestens 2 Wochen ein.

**Anmeldung:**

Termine nach Vereinbarung

Weitere Angebote und Informationen finden Sie unter:

[www.osthausmuseum.de](http://www.osthausmuseum.de)

## Die Rauminstallation „Die Architektur der Erinnerung – Ein Museum im Museum“

---

Seit über 50 Jahren beschäftigt sich die Künstlerin Sigrid Sigurdsson mit der künstlerischen Darstellung der Begriffe Erinnerung, Gedächtnis, Geschichte und ihren verschiedenen Dimensionen und Funktionen. Sie hat dabei als einen Schwerpunkt die nationalsozialistische Zeit gewählt.

Sigurdssons Hauptwerk „*Die Architektur der Erinnerung*“ ist als bibliotheks- oder archivähnliche Rauminstallation im Osthaus Museum zu sehen, zu begehen, zu erforschen. Verschiedene Arten von Erinnerungs- und Gedächtnissystemen, unterschiedliche Rezeptionsebenen von Geschichte werden hier erfahrbar. Von menschlichen Schicksalen und deren Verstrickung in die Geschichte erzählt dieser Raum.

Das „Museum im Museum“, in dem gesammelte authentische, zum Teil künstlerisch bearbeitete und damit veränderte Materialien dargestellt und mit historischen Dokumenten mit individuellen biographischen Fundstücken auf scheinbar zufällige Weise kombiniert werden, provoziert, je nach Vorwissen und eigener Geschichte des Besuchers, unterschiedliche Assoziationen und Deutungen. Die dialogische Struktur regt zur Auseinandersetzung an.

Seit 1988 wurden im Laufe der Jahre verschiedene Werkkomplexe der Künstlerin zusammengefasst, so dass bis heute ein facettenreiches, vielschichtiges Werk entstanden ist. Merkmal dieser Installation ist, dass es sich um einen „*work in progress*“, also ein Werk in ständiger Weitererarbeitung handelt.

„*Die Architektur der Erinnerung*“ ist eines von fünf „*Offenen Archiven*“ Sigurdssons, die die Künstlerin innerhalb Deutschlands in verschiedenen Städten aber auch in Polen installiert hat. Kennzeichen dieser Erinnerungsprojekte ist die offene Form, die neben einer laufenden Erweiterung durch die Künstlerin selbst, Reflexionen anderer Einzelpersonen, Institutionen und Museen mit einbezieht.

Es sind auf diese Weise einzigartige Sammlungen von bewegenden, nachdenklichen und teils unterhaltsamen, kreativen und individuellen Arbeiten zusammengetragen worden, die im Spannungsfeld von linearer Historiographie, dargestellt z.B. am Teilbereich „Deutschland – ein Denkmal“

(einer einsehbaren Datenbank zum Lagersystem der Nationalsozialisten) und der subjektiven Erinnerungsarbeit Einzelner liegt.

Für Besucher ist es sicherlich spannend zu wissen, dass sich Einzelpersonen oder Gruppen an diesem Kunstwerk beteiligten. Nicht nur in gemeinsamer Betrachtung und Diskussion, sondern vor allem auch durch die kreative Gestaltung von Einzelmappen zu verschiedenen Themen sowie der Besucherbücher.

Es können sogar Teile dieses Kunstprojekts sinnlich erfahrbar werden: Schubladen können herausgezogen und Gegenstände in die Hand genommen werden.

## **Die Künstlerin**

Sigrid Sigurdsson (\*1943) zählt zu den bedeutendsten Künstlerinnen ihrer Generation, die sich mit Geschichte und Erinnerung befassen. Sie ist in Oslo geboren, in Island und Deutschland aufgewachsen und hat in Hamburg studiert.

Ihr Werk zeichnet sich durch eine große Vielfalt aus: Zeichnungen, Malerei, Plastik und Text gehören genauso dazu wie Konzeptkunst, Installation, Interaktion oder Film. Seit den 1960er-Jahren entwickelt die Künstlerin Konzepte für einen Umgang mit Geschichte und dem Vergessen und Verdrängen von Vergangenheit in Bezug auf die Gegenwart.

Die Schülerinnen und Schüler erkunden das gesamte Raumkunstprojekt, finden heraus, was die Künstlerin selbst geschaffen oder verändert hat. Manche Fundstücke sind auch so geblieben, wie sie waren. Dabei können Schubladeninhalte und gestaltete Bücher begutachtet, Geschichten gelesen, es darf gebaut werden und schließlich kann jeder selbst ein Kunstwerk entstehen lassen.

Wir gehen der Frage nach, wie Erinnerung funktioniert. An was erinnere ich mich und warum? Muss ich mich immer erinnern? Ist das wichtig? Ist Erinnerung Zufall oder immer gewollt? Ein kleiner Exkurs in den Bereich der Biologie weist uns den Weg, wo Erinnerung stattfindet. Dass dieser Vorgang oft bewusst von statten geht, manchmal aber auch gar nicht funktioniert, werden wir besprechen. Und dass verschiedene Sinne hierbei eine ganz große Rolle spielen.

*Praktischer Teil Erinnerungsmappe/ Einzelblätter gestaltet von den Schülern/innen*

### **Lehrplanbezug: Sachunterricht, Deutsch, Kunst:**

Das Bewusstsein für die Bedeutung von Geschichte und Erinnerung schaffen. Kennenlernen verschiedener Möglichkeiten, Erinnerungen festzuhalten oder hervorzulocken.

Tempusformen. Vergangenes wird in der Gegenwart reflektiert („...ich erinnere mich an etwas, das war...“).

Objektverfremdung, Collagen

Nach einem Rundgang wollen wir zusammen deutlich werden lassen, was Geschichte ausmacht. Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt zu klären, woher Traditionsbewusstsein kommt, ob und wie es mit einem historischen Bewusstsein zusammenhängt. Wichtig ist die Frage nach dem eigenen Standort, d.h.: Was hat Geschichte mit mir zu tun? Welchen Einfluss hat sie auf mich/auf uns?

Sigrid Sigurssons Grundthema der Installation, das ‚Verschließen und Öffnen‘ werden wir im gesamten Raum wiederfinden und wollen es in Bezug auf Geschichte und Erinnerung hinterfragen.

Die dialogische Struktur einer Geschichtsrezeption, die Faktisches und individuelles Erinnern zusammenbringt, wird deutlich: Wir berichten über Geschichte in der Vergangenheitsform, Geschichte wird dargestellt im Jetzt und das individuelle bewusste Reflektieren geschieht in der Gegenwartform (ich erinnere mich).

*Praktischer Teil: Erarbeiten eines Erinnerungsbuches/ Erinnerungsmappe (Thema: ein gemeinsames Erlebnis)*

**Lehrplanbezug: Geschichte, Religion, Sozialwissenschaft (Soziales Lernen):**

Die eigene Lebenssituation als historisch bedingt erkennen. Die Erkenntnis reifen lassen, dass historische Gegebenheiten und Entwicklungen bis in die Gegenwart wirken und die gesellschaftlichen Verhältnisse der Menschen prägen.

Das Böse in der Welt: Warum lässt Gott das zu? Die Frage nach Gerechtigkeit. Das Ich in der Gruppe der Gläubigen. Die Hoffnung, als zentraler Bestandteil des Glaubens, erinnernd begegnen und sehen, dass Menschen von Hoffnungsgeschichten leben.

Erfahrungen vom Anderssein, Akzeptanz fördern. Kollektivverhalten und Individualverhalten, Ausgrenzung und Miteinander, Regeln von Gemeinschaft, Frage nach Gut und Böse

Bei unserem Rundgang durch die Rauminstallation von Sigrid Sigurdsson wollen wir zusammen klären, wie Geschichte hier dargestellt wird und wie, hier sehr facettenreich, Erinnerungen an Geschichte und Geschichten festgehalten werden.

Geschichte wird bei der Künstlerin durch Faktisches und Subjektives dargestellt. Ihr gewählter Schwerpunkt, die Zeit des Nationalsozialismus in Deutschland, wird konkret sichtbar im Kontext historischer (z.B. PC-Datenbank „Deutschland - ein Denkmal“) und individueller Gegebenheiten (gesammelte und präsentierte Fundstücke aus der Zeit).

Wir gehen der Frage nach: Was ist Erinnerungsarbeit. Warum gibt es sie? Es gibt bewusste Aufarbeitung und Unbewusstes, das an die Bewusstseinsoberfläche gelangt. Was haben wir als Einzelperson davon? Lernen wir aus der Geschichte?

Diskutiert werden können weiterhin Überlegungen nach einem historischen Bewusstsein, nach Bedeutung von Traditionen für den Einzelnen, nach individuellem Einfluss und persönlicher Verantwortung. Denn deutlich wird in diesem Kunstprojekt: Menschliche Schicksale werden in den historischen Kontext gesetzt.

Das Grundthema der Installation, das ‚*Verschließen und Öffnen*‘ wirft weitere Fragen auf: Muss alles erinnert werden, darf nicht auch vergessen werden? Wie entscheidet der Einzelne, wenn die Allgemeinheit auf ein Recht auf Aufklärung besteht?

### **Lehrplanbezug: Geschichte, Religion, Deutsch, Politik, praktische Philosophie**

Berücksichtigung der historischen Bedingtheit der eigenen Lebenswelt. Die Erkenntnis, dass aus dem jeweiligen Wissen heraus Konsequenzen für die Gegenwart entwickelt werden. Erst durch kritische Auseinandersetzung können reflektierend Alternativen zum Jetzt und Hier aufgezeigt werden. Verdeutlichung, dass das Darstellen von Geschichte auch immer abhängig ist von Fragen der Gegenwart, die individuellen Interessen folgen können und nicht nur eine Ansammlung von Fakten darstellen.

## Gott und das Leiden in der Welt

Staat und Kirche im Nationalsozialismus "Widerstand und Ergebung": Bonhoeffer und die evangelische Kirche sowie andere Widerstandgruppen im Dritten Reich. Politischer Radikalismus und der christliche Glaube am Beispiel der Kirche im Dritten Reich. Aus Hoffnung leben. Hilfen finden zur Orientierung und Identitätsfindung auch angesichts von Verzweiflung, Trauer, Enttäuschungen und Zweifeln.

Erschließen literarischer Texte mit Verfahren der Textanalyse auch unter Einbeziehung historischer und gesellschaftlicher Fragestellungen. Schullektüre (z.B. „Die Welle“ von Morton Rhue, „Sophie Scholl – Die letzten Tage“) im Kontext der Rauminstallation „Die Architektur der Erinnerung“. (Werke nach Absprache)

Literarische Formen von „Erinnerungsbewahren“.

Verstehen von politischen, gesellschaftlichen Strukturen und des Handelns von Individuen/

Gruppen unter Berücksichtigung der dahinterliegenden Wertvorstellung. Die Förderung der Urteilsfähigkeit in Bezug auf politische Prozesse. Die Ausbildung eines demokratischen Grundverständnisses vor dem Hintergrund nichtdemokratischer Zeitabschnitte.

Antworten zu Fragen nach Recht und Gerechtigkeit, Freiheit und Unfreiheit, Fragen nach der Wahrheit. Werteerziehung durch Förderung der Empathie und der Toleranz, um im Dialog über verschiedene Sinn- und Wertvorstellungen zu einer eigenen Kritikfähigkeit und eigener moralisch begründeter Stellung zu kommen.

Die Schülerinnen und Schüler finden verschiedene Darstellungsformen des Erinnerns vor: Geschichte als historische Begebenheiten und individuelle Erfahrungen und Bezüge, Fakten und subjektive Erinnerungen. Wir analysieren die vorgefundenen Sachverhalte und decken die dialogische Struktur des Raumkunstwerkes auf.

Anhand der vielen Fundstücke wollen wir zusammen Überlegungen über menschliche Schicksale und deren Verstrickung in die Geschichte anstellen.

In dem vorgefundenen Kontext dieser Denk- und Bilderwerkstatt kann eine kritische Auseinandersetzung über Sigurdssons Schwerpunktthema, den Nationalsozialismus und viele persönliche individuelle Geschichten der Zeit stattfinden. Dazu kann unter dem Gesichtspunkt der Eigenverantwortlichkeit des Individuums in der Geschichte diskutiert werden (z.B. Ernst Blochs Theorie der ‚Ungleichzeitigkeit‘ in: „Erbschaft dieser Zeit“, 1935).

Auf Wunsch können ausgewählte Schulliteratur oder aktuelle Texte im Kontext Sigurdssons Arbeit diskutiert werden.

Der Raum der Künstlerin Sigurdsson gilt als eines der „*Offenen Archive*“. In der persönlichen Begegnung finden die Schülerinnen und Schüler diesen als Metapher unseres Gedächtnisses vor. Objekte und Dokumente werden hier nicht geordnet. Sie sind dadurch nicht vergleichbar. Im Gespräch kann ergründet werden, welche Stufen der Wertigkeit sich dadurch hier finden oder ob diese aufgehoben sind.

Sigurdssons Grundthema, das ‚Verschließen und Öffnen, das Erinnern und Vergessen‘, wird durch verschiedene Ausdrucksformen der Künstlerin sichtbar. Mit den Schülerinnen und Schülern kann der Überlegung nachgegangen werden, warum und ob das Vergessen auch nützlich sein kann. Wichtig ist hierbei die Frage, wo die Verantwortung zwischen wissenschaftlicher Aufarbeitung und persönlicher Entscheidung (Vergessen als Möglichkeit der Aufarbeitung) liegt.

**Lehrplanbezug: Geschichte, Sozialwissenschaften, Politik, Religion, (praktische) Philosophie, Deutsch, Kunst**

Historisches Erinnern als konstitutives Element jeder Orientierung in der Gegenwart. Kritische Auseinandersetzung mit den Besonderheiten der deutschen Nationsbildung.

Das Freiheitsdenken, Menschen- und Bürgerrechte als Vorgeschichte der Gegenwart. Die Frage nach der öffentlichen Funktion und Auswirkungen des öffentlichen Umgangs mit Geschichte.

Der soziale Mensch im Spannungsfeld zwischen Selbstwerdung und Zusammenleben. Der Einzelne, der nicht in der Gesellschaft aufgeht und sich zwischen den Polen ‚gesellschaftlicher Gestalter‘ – ‚gesellschaftliches Produkt‘ bewegt. Ist der Einzelne nur „ein Rädchen“ im Getriebe?

Die Frage nach Legitimität und Legalität von Macht und Herrschaft und die Wahrung von Grund- und Menschenrechten. Im Vergleich mit vergangenen, nicht-demokratischen Zeiten Deutschlands, wie die NS-Zeit, können heutige politische Strukturen hinsichtlich eines wesentlichen Grundthemas des einzelnen Bürgers, nämlich der Frage „Sind wir politischen Prozessen ausgeliefert? Kann sich der Einzelne politischen Prozessen entziehen?“, analysiert werden.

Diskussion von Wertesystemen. Fragen nach sozialer Verantwortlichkeit und die Sinnggebung menschlichen Daseins aus dem christlichen Glauben heraus. Die Kirche und ihre Aufgabe in der Welt. Das Welt- und Geschichtsverständnis aus christlicher Hoffnung. Politischer Radikalismus und der christliche Glaube.

Der Mensch als selbstbestimmtes Wesen. Anwendung der Methode des „sokratischen Philosophierens“ mit dem Ziel der Werteerziehung. Die Probleme menschlichen Handelns und deren Lösungen unter den besonderen Aspekten von Ethik und Moral. Pflicht als moralisches Prinzip. Die Frage nach Recht und Gerechtigkeit.

Auseinandersetzung mit Literatur – auch in ihren unterschiedlichen historischen und gesellschaftlichen Bezügen, Analyse.

Anleitung auf dem Weg des lernenden Begreifens. Das Erwecken von Verständnis und die eigene Gestaltung vielschichtiger Verweisungszusammenhänge zur Stärkung von Kritik und Urteilsfähigkeit. Das Auffinden verschiedener Lernaspekte: Kunstwerke als Konzepte und als Zeugnisse einzelner Personen und im gesellschaftlichen Zusammenhang. Materialität + Grundfunktion + Wahrnehmungs- und Interpretationsformen. Entwurf, Darstellung, Deutung, Kritik eigener und fremder Kunstwerke.



Fotos: Achim Kukulies, Düsseldorf